

Ein zweites Vorkommen von *Pseudolysimachion spurium* (L.) Rauschert, (Rispen-Ehrenpreis) im Burgenland.

von Eduard Weber, Güssing

Im Jahre 1887 erschien vom ungarischen Botaniker Vince Borbás in Szombathely (Steinamanger) ein Buch mit dem Titel „Vasvármegye növényföldrajza és flórája“. Darin beschreibt er ein Vorkommen des Rispen-Ehrenpreises auf den Südhängen des Eisenberges. Auf Grund dieser Beschreibung suchte in den Jahren 1926 bis 1937 der damalige Eisenberger Pfarrer Johann Farkas (1890 — 1976) diese Pflanze, er fand sie tatsächlich und legte einen Beleg dieser seltenen, bis zu 130 cm hohen, krautigen Pflanze erstaunten Wiener, Grazer und Budapester Botanikern zur genaueren Untersuchung vor („Örség“ Nr. 5/1971). Da aber Pfarrer Farkas seine Pflanzenfunde nicht zu publizieren pflegte, sondern sie nur mündlich mitteilte, blieb das Rispen-Ehrenpreis-Vorkommen lange Zeit nur einem kleinen Kreise von Botanikern bekannt.

1970 fand auch der bekannte burgenländische Florist Gottfried Traxler aus Güssing den Rispen-Ehrenpreis am Eisenberg wieder und veröffentlichte seinen Fund in den „Burgenländischen Heimatblättern“ (Traxler 1986). Systematisch wurde nun der Eisenberg immer wieder von Botanikern nach diesem besonderen pontisch-sarmatischen Florenelement abgesehen. So fand in der Nähe des schon bekannten Fundortes Manfred Fischer (zitiert in Traxler 1986) ein weiteres Vorkommen, das jedoch dem Konkurrenzdruck anderer Pflanzen nicht standhalten konnte und bald wieder erlosch. 1985 wurden etwa 200 m südöstlich des von Traxler entdeckten Vorkommens zwei weitere blühende Pflanzengruppen und einige Einzelpflanzen gefunden (Traxler 1986), von denen bis zum heutigen Tag nur noch eine Gruppe mit 15 blühenden Trieben erhalten blieb, zur Zeit die einzige bekannte, blühende Rispen-Ehrenpreis-Pflanzengruppe am Eisenberg, denn die Fundstelle von Traxler wurde im Juni 1992, kurz vor der Blüte des Rispen-Ehrenpreises, irrtümlich abgemäht!

Der Rispen-Ehrenpreis (oder Rispige Blauweiderich) wird in der „Naturgeschichte Österreichs“ als die größte Rarität aller Weingartenbegleiter bezeichnet, mit nur einem einzigen Standort in Österreich, am Eisenberg (Fischer 1976)!

Wie groß war jedoch die Überraschung, als während einer Begehung des Naturschutzgebietes „Rohrbacher Teiche“ am 29. Juni 1992 durch die Abt. IV-Naturschutz des Amtes der Burgenländischen Landesregierung (mit dabei waren Maria Rokopp und Johann Sommer) auf den gegenüberliegenden Hangwiesen hellblau blühende Pflanzengruppen auffielen, die bei der anschließenden genauen Untersuchung als *Pseudolysimachion spurium* (L.) Rauschert, (*Veronica spuria* auct. ssp. *foliosa* (W.K.) Härle) Rispiger Blauweiderich bzw. Rispen-Ehrenpreis, bestimmt werden konnten. Am darauffolgenden Tag wurden insgesamt

10 Gruppen des Rispen-Ehrenpreises mit zusammen 180 blühenden Trieben festgestellt, alle bis auf eine Ausnahme auf sichtlich einige Jahre nicht mehr gemähten Hangwiesen in NO exponierter Mittelhanglage, bei einer Seehöhe von 260 — 280 m, dazu verstreut noch mehrere Einzelpflanzen. Die blühenden Triebe erreichen eine Höhe zwischen 88 cm und 128 cm, die Laubblätter im unteren Abschnitt sind dreizählig wirtelig angeordnet, kurz gestielt und bis zu 5 cm breit, die Blätter der Bereicherungstriebe sind zu zweit, gegenständig angeordnet. Die unten stielrunde Hauptachse ist oben etwas vierkantig und kurz drüsenhaarig, kurz behaart sind auch die knapp über 2 mm langen Blütenstiele.

Ein Vergleich der Vorkommen am Eisenberg und in Rohrbach zeigt auffallende Gemeinsamkeiten: a) Mittelhanglage der Vorkommen. b) Tiefgründiger, trockener bis wechsellückiger, neutral bis schwach saurer Boden (A-Horizont!) c) Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*) und Blutroter Storchenschnabel (*Geranium sanguineum*) als dominierende Begleitpflanzen. d) Die Nähe zu Weinärten. e) Die Nähe zu Gebüsch- und Waldränder (Rispen-Ehrenpreis eigentlich eine Saumpflanze!). f) Beide Vorkommen befinden sich in einer landschaftlich überaus reizvollen Umgebung (Landschaftsschutzgebiete).

Die „Österreichische Bodenkarte“ weist diese Hangwiesen als mittelwertiges Grünland und wegen der Neigung zu Hangrutschungen als nicht ackerfähig aus. Trotzdem gab es hier in der Vergangenheit einige mißlungene Umbruchversuche. Die Naturschutzabteilung des Amtes der Bgld. Landesregierung bemüht sich daher zur Zeit um die Anpachtung dieser für den Naturschutz überaus wertvollen Hangwiesen, um auf diese Weise das bisher bedeutendste Rispen-Ehrenpreis-Vorkommen Österreichs durch eine gezielte, extensive Bewirtschaftung zu erhalten.

Literatur:

- Borbás Vince, 1887, Vasvármegye növényföldrajza és flórája, Szombathely (Steinamanger).
 Fischer, M., 1976, Österreichs Pflanzenwelt, in: Naturgeschichte Österreichs, Forum Verlag Wien.
 Hegi, G., 1966, Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Band VI/1, 2. Aufl.: 148.
 Meusel, 1978, Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora, 2:238.
 Österreichische Bodenkartierung, 1971, Kartierungsbereich Mattersburg, BMFLF, Wien.
 Traxler, G., 1985, Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XIX), Burgenl. Heimatbl., 47, (1): 20 — 30, Eisenstadt.
 Traxler, G., 1986, Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XX), Burgenl. Heimatbl., 48, (2): 87 — 99, Eisenstadt.